

BRISANTE SPEKULATION: WAR MASARYK EIN SOHN DES ÖSTERREICHISCHEN KAISERS?

Jakub Šiška

Radio Prag am 31-10-2015

Tomáš Garrigue Masaryk war der Gründer der Tschechoslowakei und ihr erster Staatspräsident. Bis heute gilt der Philosoph als moralische Autorität. Sein Leben und Wirken wurde in unzähligen Büchern behandelt. Man könnte meinen, über Masaryk sei alles bekannt. Doch ein Rätsel scheint weiter zu bestehen: Wer war sein biologischer Vater? Vor kurzem ist in Tschechien ein Buch erschienen. Es stellt eine unglaubliche Hypothese auf, von der seriöse Historiker allerdings nichts halten. Ein Bericht über den möglicherweise „größten Scherz der tschechischen Geschichte“.



In allen offiziellen Lebensläufen des ersten tschechoslowakischen Staatspräsidenten finden sich die Eltern Theresia und Josef Masaryk. Theresia, geborene Kropaczek, stammte aus einer deutschsprachigen, mittelständischen Familie aus Mähren. Vor der Geburt von Tomáš hatte sie bereits einen unehelichen Sohn, der allerdings im Kindesalter verstarb. Später verbrachte Theresia etwa drei Jahre als Dienerin in Wien, 1847 kehrte sie aber zurück in ihre Geburtsstadt Hodonín / Göding. Sie war zu diesem Zeitpunkt 36 Jahre alt, gut versorgt und wahrscheinlich auch attraktiv – kein Wunder, dass sie einen Ehemann suchte. Als sie am **15. August eine Ehe mit Josef Masaryk schloss, war Theresia im dritten Monat schwanger**. Nur kurz danach findet sich folgende Eintragung im Tagebuch des Habsburgerkaisers Franz Josef: „*Kropaczek erledigt*“. Ein Zufall? David Glockner glaubt das nicht. Er hat das Buch „Des Kaisers Präsident“ verfasst.



„Des Kaisers Präsident“ (Foto: Verlag Knižní klub)

„Professor Otakar Funda hat diese Notiz vor etwa 20 Jahren zufällig in einem Wiener Archiv entdeckt. Er ahnte natürlich, was das für eine Sensation wäre. Doch er war der Ansicht, dass die Zeit noch nicht reif sei, um damit an die Öffentlichkeit zu gehen. Darum vertraute er sich nur einigen seiner Kollegen an, die sie mir schließlich weitergegeben haben. Von älteren Spekulationen, wonach Masaryks Vater ein katholischer Priester oder ein jüdischer Kaufmann gewesen sein soll, hatte ich schon gehört. Dieser Unsinn wurde schon vor dem Ersten Weltkrieg verbreitet, als Masaryk ein bekannter Universitätsprofessor war. Die Notiz in dem kaiserlichen Tagebuch spielt aber in einer ganz anderen Liga. Ich habe mich darum entschieden, der Sache nachzugehen und mir Masaryks Lebenslauf noch einmal anzusehen.“

Viele Geliebte und acht oder neun uneheliche Kinder



Franz Josef

Glockner stellte zum Beispiel fest, dass Franz Josef in der betreffenden Zeit tatsächlich in Mähren war. Am 2. Dezember 1848 nahm er an der Abdankung seines Vorgängers Ferdinand I. im Olmützer Erzbischofspalast teil, nach der er selbst den Thron bestieg. Zugleich beteiligte er sich an einer großen Truppenübung in der Nähe von Hodonín, mit der die Armee gegen ungarische Aufständische mobilisiert werden sollte. Teresia Kropaczek arbeitete damals in Hodonín an einem der kaiserlichen Güter als Chefköchin. Wann und wie sie den jungen Kaiser hätte kennenlernen können, darüber existieren keine Nachweise. Indirekte Indizien lassen dies aber nicht völlig ausgeschlossen erscheinen:

„Franz Josef hatte während seines Lebens mindestens sechs, vielleicht aber auch acht Geliebte. Praktisch alle waren einfache, manchmal ältere Frauen, genau wie Theresia Kropaczek. Nur eine bekannte Schauspielerinnen hat diesem Schema nicht entsprochen. Einige der Geliebten hielt sich der Kaiser jahrelang und führte auch Notizen über sie. Später ließ er die Frauen auch von der Geheimpolizei überwachen. Darüber hinaus hatte Franz Josef acht oder neun uneheliche Kinder – und alle diese Frauen und Kinder hat er großzügig versorgt.“



Josef Masaryk

Für eine schwangere Frau über 30, die schon Erfahrungen als ledige Mutter hatte, bedeutete Versorgung vor allem eins: Sie brauchte einen Ehemann. Für solche Geschäfte hatte der Kaiser natürlich seine Bediensteten. Zwischen Wien und Hodonín pendelte daher laut Glockner ein

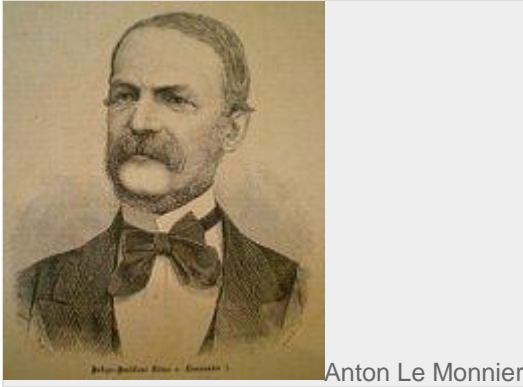
gewisser Herr Mahly. Die Wahl fiel schließlich auf den phlegmatischen Kutscher Josef Masaryk, kaum des Lesens und Schreibens mächtig und zehn Jahre jünger als die Braut. Sofort begann sein Aufstieg: Alois wurde Herrnkutscher mit Livree am kaiserlichen Hof, dann Kammerdiener und schließlich sogar Wirt. Den erhaltenen Quellen zufolge war er brav, lustig, dem Alkohol zugeneigt, aber absolut ambitionslos und gleichgültig gegenüber einer Karriere. Zwei seiner Söhne wurden ihm in dieser Hinsicht ganz ähnlich – nicht aber Tomáš. Dieser war sehr lebhaft und auffällig, betont David Glockner.



Tomáš Masaryk als Student

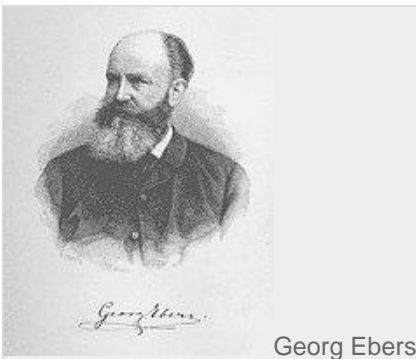
„Als Tomáš mit 14 oder 15 Jahren langsam selbständig wird, gibt es Probleme. Doch jedes Mal erscheint eine Art guter Engel, der alles in Ordnung bringt. Als Tomáš zum Beispiel statt in die Schule in Hodonín in eine Schmiede geht, hält ‚unerwartet‘ ein Schulinspektor auf dem Marktplatz an, der dem Jungen zuredet und ihn in die Schule zurückbringt. Vor dem Abitur wird Masaryk vom Gymnasium in Brünn geworfen – der Legende nach, weil er mit dem Schürhaken auf den Direktor losging, nachdem dieser ihm vorgeworfen hatte, kein Interesse am Religionsunterricht zu haben. Da kommt Anton Le Monnier, der Polizeidirektor von Brünn, zu Hilfe. Er ermöglicht Masaryk, an einem Elitegymnasium in Wien sein Abitur zu schreiben, und wird selbst zur gleichen Zeit zum Polizeidirektor von Wien erhoben.“

Einflussreiche Fürsprecher für Schule und Studium



Anton Le Monnier

Das war aber nicht alles. Als Student hatte Masaryk ein paar sehr großzügige Gönner, die ihm ein sorgloses Leben ermöglichten. Anton le Monnier gehörte dazu, wie auch der Bankier und Unternehmer Rudolf Schlesinger, der im staatlichen Auftrag Eisenbahnlinien baute. Es waren Menschen, die direkten Zugang zur kaiserlichen Familie hatten. Masaryk erwähnt in seinem Tagebuch, wie sehr sie ihm halfen. Während seines Studiums an der Wiener Universität betrug sein Taschengeld 100 Gulden pro Monat – so viel Geld verdiente damals zum Beispiel auch ein Bezirkshauptmann. Als Belohnung für die Erlangung des Dokortitels bezahlte ihm Schlesinger eine Reise nach Italien und ein Stipendium für ein Studium in Leipzig. Historiker begründen dies mit Masaryks außergewöhnlicher Begabung und seinem Charisma. Was Masaryk selbst darüber dachte, weiß natürlich niemand. Vermutlich war ihm aber bewusst, dass er einen „sehr hohen“ Beschützer hatte. Für David Glockner gibt es noch einen weiteren Hinweis:



Georg Ebers,,

1876 kam Masaryk zu einem einjährigen Studienaufenthalt nach Leipzig. Dort wirkte damals ein anerkannter Professor für Ägyptologie, Georg Ebers. Er war durch seine Verschlossenheit, ja seinen Hochmut bekannt. Wer ihn in seinem Kabinett besuchen wollte, der musste zum Teil Monate lang warten. Masaryk hat er aber gleich einen Tag nach seiner Anreise empfangen! Das Treffen endete aber für Masaryk mit einem Schock: Wie er brieflich seinen Freunden anvertraute, habe ihm der Professor ‚un glaubliche Sachen‘ über den Kaiser erzählt. Was damit konkret gemeint war, darüber lässt sich nur spekulieren. Es ist aber eine Tatsache, dass Masaryk danach nicht an den Vorlesungen dieses Professors teilgenommen hat und mehrere Monate lang krank war. Zu dieser Zeit hat er auch eine Studie zum Thema Selbstmord geschrieben.“

„Sie sind also der Masaryk?“



Rudolf von Österreich-Ungarn

Wurde der junge Masaryk zu diesem Zeitpunkt also mit der Wahrheit konfrontiert? Und wenn ja – wie sah diese aus? Wenn man die Fantasie weiter laufen lässt, hatte der Kaiser wohl gute Gründe für eine Zuneigung zu Masaryk. Franz Josefs einziger legitimer Sohn Rudolf litt an Syphilis und nahm sich 1899 zusammen mit seiner Geliebten das Leben. Mit seinem eher stürmischen Charakter war er ohnehin kaum als Thronfolger geeignet. Tomáš war anders: intelligent, zielstrebig, diszipliniert – und erstgeboren... Die damaligen Regeln machten solche Gedankenspielerien aber unmöglich.

Wer weiß, was dem Kaiser durch den Kopf ging, als er 1907 dem neu gewählten Abgeordneten des Reichsrates die Hand reichte. „*Sie sind also der Masaryk?*“ – soll er damals gesagt haben. Das war der einzige Moment, als die beiden Männer einander gegenüberstanden.

Ob Masaryk wirklich ein Sohn von Franz Josef war, dafür gibt es keinen direkten Beweis. Laut David Glockner sind es viele indirekte Indizien, die dafür sprechen – und keine, die es eindeutig ausschließen würden. Seriöse Historiker distanzieren sich allerdings von den Spekulationen. Und wäre es doch die Wahrheit, an der Größe von Masaryk könnte sie nichts ändern. Wie ein Journalist geschrieben hat: Es wäre dann der größte Scherz der tschechischen Geschichte.

Noch ein Hinweis:

Der Kaiser erhielt 1896 eine Denkschrift, in der Masaryks Ernennung zum Professor an der Universität Prag befürwortet wurde. Daher konnte er zum opponierenden Erzbischof Schönborn sagen: „Ich bin besser informiert als Sie“.

Das kann natürlich auch bedeuten, dass der Monarch den Aufstieg von TGM mitverfolgt hatte.

verhindern mußten. Erst im Jahre 1896 gelang es dem damaligen österreichischen Minister für Kultus und Unterricht, Freiherrn Gautsch von Frankenthurn, Masaryks Ernennung zum ordentlichen Professor der Prager tschechischen Universität durchzusetzen. Am 22. Juni 1896 überreichte Minister Gautsch Kaiser Franz Joseph I. den Ernennungsantrag. Da der Prager Erzbischof Graf Schönborn die Ernennung Masaryks wegen dessen Auftreten gegen den Merikalismus zu verhindern trachtete, ließ der Minister von dem Bibliothekar der Wiener Parlamentsbücherei, Siegfried Lipiner, eine Gedenschrift verfassen, die dieser gemeinsam mit dem tschechischen Dichter Jan Swatopluk Machar, damals Beamten der Wiener Bodenkreditanstalt, ausarbeitete.

In der Denkschrift, die ein treffendes Bild des Lebens und Wirkens Masaryks ist, wurden die Behauptungen entkräftet, Masaryk sei ein Nihilist, Jugendverderber und Prediger des Selbstmordes, ein streberischer Politiker und nationaler Heißsporn:

„Seine Schriften lehren das Gegenteil. Ernstlich widerlegt er die Selbsttäuschungen des nationalen Chauvinismus. ‚Ein guter Tscheche ist, wer sittlich und einsichtsvoll arbeitet.‘ Mit unerschrockenem Mute betont er, wieviel die Tschechen den Deutschen verdanken. Er tadelt die tschechischen Schriftsteller als inhaltsleer und kläglich, die sich nur an tschechischer Literatur gebildet haben. Indem seine Volksgenossen derzeit ohne diese Quelle der Bildung verarmen müßten, sollen sie unermüdlich arbeiten, um nicht immer von fremden Schätzen zu leben, um mit Ehren vor anderen zu bestehen. ‚Das werden wir jedoch durch kein Wettern gegen die deutsche Sprache erzielen.‘ Ein Mann, der nachsichtslos sich und anderen die Mängel und Fehler seiner Nation vorhielt, mußte sich andererseits liebevoll und einsichtig dem zu-

wenden, was sie besitzt und besaß. So widmete er fleißige Studien nicht nur Männern wie Dobrovský, Šafařík, Palacký, die das geistige, besonders das wissenschaftliche Leben der Tschechen erneuert hatten, sondern auch den älteren Repräsentanten geistiger Kultur, wie den Böhmisches Brüdern, die in der Kralicer Bibelübersetzung die bis heute bedeutendste tschechische Sprachschöpfung hervorgebracht haben, wie dem weltbekannten Amos Comenius und so auch dem die frühere literarische und wissenschaftliche Epoche eröffnenden Hus, der vor allem als Reformator der tschechischen Sprache und Orthographie und als bedeutender Schriftsteller wirksam geworden ist. In dem übermäßigen Betonen des nationalen Momentes sieht Masaryk etwas gerade für die Tschechen Bedenkliches. Von allen Seiten wegen dieser Anschauungen verfeimt, welche als Ganzes sich in kein Parteiprogramm fügen wollen, setzt er allen Programmen seinen ‚Realismus‘ entgegen, das heißt den Widerspruch gegen alle allgemeinen Schlagworte und die rücksichtslose Befolgung der Wahrheit. Und da den Mittelpunkt seines Wesens doch der akademische Lehrer bildet und ihm neben der sittlichen Beredlung hauptsächlich auch die Erweiterung des Gesichtskreises seiner Nation und ihre kulturelle Förderung am Herzen liegt, so sucht er alle Selbsttäuschungen über die kulturelle Höhe und Selbständigkeit der Nation und alle Präensionen derselben, auf eigenen Füßen stehen zu können und namentlich nicht der Deutschen zu bedürfen, durch rücksichtslose Aufdeckung des wirklichen Sachverhaltes zu widerlegen. Dem entspricht es auch, daß er als Mitglied des Abgeordnetenhauses fast nur in Unterrichtsangelegenheiten das Wort ergreift und daß er als eine Hauptforderung die Errichtung einer tschechischen Universität in Mähren aufstellte. Es ist ein Ausfluß solcher Gesinnung, wenn er der großen Masse des tschechischen Volkes,

und das heißt ja in einem hochentwickeltesten Industrieland wie Böhmen vor allem auch den Arbeitern, einen möglichst großen Anteil an der geistigen Kultur zugewendet wissen möchte. Freund und Feind erkennen die idealen Gesinnungen und edlen Bestrebungen des Mannes an. Wenn auch mancher wünschen mag, daß Masaryk seine große Begabung ausschließlich im Dienst seiner Wissenschaft betätigen möchte, so werden doch allseitig die unter seinen Konnationalen hervorragenden Verdienste des Gelehrten auf philosophischem Gebiete anerkannt.“

Diese Denkschrift wurde dem Kaiser überreicht.

Als Erzbischof Graf Schönborn in seiner Audienz beim Kaiser versuchte, die beantragte Ernennung Masaryks zum ordentlichen Professor zu verhindern, unterbrach ihn der Kaiser mit den Worten: „Ich danke, ich bin besser unterrichtet als Sie!“ Die Ernennung Masaryks zum Ordinarius war vollzogen.

Der Hilsner-Prozess.

Das Jahr 1899 bedeutete für Masaryk eine neue Zeit schwerster Kämpfe und persönlicher Anfechtungen im Dienste der Wahrheit, eines Kampfes, in dem Masaryk besonders deshalb schwer getroffen wurde, weil die Fehde mit blindem Fanatismus geführt wurde.

Am 29. März 1899 war in einem Walde bei Polna, einem Landstädtchen an der böhmisch-mährischen Grenze, ein christliches Dienstmädchen ermordet worden. Nach drei Tagen, Karfreitag, den 1. April, wurde die Leiche gefunden. Bald verbreitete sich das Gerücht, die Ermordete sei von Juden zu rituellen Zwecken getötet worden. Der Tat wurde der Jude Leopold Hilsner aus Polna, ein arbeitsloser Schuhmacher, Sohn einer armen jüdischen

TGM war der Sohn des Kaisers? Masaryk Urenkelin verboten DNA-Forschung

T. G. Masaryk | FOTO: LIDOVKY.CZ

PRAG Durchbruch in →zkoumání Fragen darüber, wer der wirkliche Vater des ersten tschechoslowakischen Präsidenten war, wurde verschoben. DNA-Analyse, die mit ziemlicher Sicherheit entscheiden konnte, ob der Vater des Präsidenten ein halbgebildeten Kutscher Josef Masarik war, blockierte Masaryk Urenkelin Charlotta Kotíková (76).

Es ist respektlos gegenüber Masaryk und der tschechischen Nation, schickte Dokumentarfilmer Wort David Vondráček, dass Forschungsvorhaben.

Zidek: Zu viele Zufälle. Masaryk war der geheime Sohn von Kaiser?

Spekulationen über den Ursprung Masaryk war bereits im späten 19. →A entstanden →20. →století in Verbindung s→ Hilsner Studie. Masaryk Kollegen konnten sie nicht erklären, warum se→ Reverend Professor vehement eine Art Schnarcher Juden Ritualmordanklage hält. Sie kamen auf die logische Antwort: weil er Jude ist, weil sein Vater tatsächlich ein ehemaliger Arbeitgeber von seiner Mutter, einer jüdischen Bauern Nathan Redlich.

Masarik - Slowakisch einfachen Tagelöhner

Diese antisemitischen Theorien, getankt Nazi Propaganda a→ weit verbreitet im Protektorat, aber das ist jetzt nur noch eine marginale bizarre, Zweifel an der Masaryk Herkunft, überlebte aber.

Masaryk war eher ein Bürger der Welt

Sie stützen sich vor allem auf die Tatsache, dass Masaryk Mutter Teresa Kropáčková (Kropaczek) war zehn Jahre älter als ihr Mann Josef Masarik, plus die Zeit der Ehe war bereits im zweiten Monat schwanger.

Zusätzlich zu seiner sozialen Herkunft Masarik deutlich übertroffen. Sie stammte aus einer bürgerlichen deutschen Familie in Hustopeče, während der Bräutigam einen einfachen Tagelöhner aus dem Slowakischen Kopčan war, der nicht schreiben konnte.

Franz Joseph und Tomas Garrigue Masaryk.

Tomas Masaryk Intellekt weit übertroffen seine jüngeren Brüder, und sie war anscheinend nicht einmal sehr ähnlich. Außerdem erscheinen in seinen frühen Biographie schwierig, die verschiedenen Interventionen von oben zu erklären.

Mysteriöse Schrift: Kropaczek Erl.

Zum Beispiel kann ein Schmied in Čejči liefert es Landesschulrat, der das Dorf zufällig entdeckt. Oder wenn ein Student Masaryk nehmen vor dem Abschluss Poker Direktor am Gymnasium Brno, weil sie seine Freundin beleidigt, aber das wird von der Schule verwiesen, aber er beendete sein Studium an der Wiener noch angesehenen akademischen Gymnasium. Es könnte teilnehmen, weil seine Gönner Brno, Polizeidirektor Le Monnier, dessen Sohn Masaryk lehrt privat, zufällig zu dieser Zeit in der Hauptstadt gefördert wird.

Spekulationen über Masaryk Ursprung wieder vor dem letzten Buch der Kaiser des Präsidenten. Sein Autor, schreibt unter dem Pseudonym David Glockner, ebnet die Hypothese, dass Masaryk der Bastard österreichische Kaiser Franz Joseph I. war es von der besonderen Faksimile des Kopialbuch (Tagebuch) basiert, in dem der Franz Josef angeblich am Ende von 1849, "Kropaczek Erl schrieb. "So Kropaczek erledigt (= Kropáčková erledigt).

Das Originaldokument, jedoch hat niemand gesehen, und wenn ja, dann kann eine andere Bedeutung haben zu schreiben, als es Glockner-Attribute. Weitere Glöcknerová Hinweise wie Daten auf privaten Besuch des Kaisers in Südmähren in der Thomas Zeugung sind noch weniger schlüssig.

Oxford University die Ehrendoktorwürde Halík. Von den Tschechen bekam ihn Masaryk, Benesch und Havel

Klar in die Materie im vergangenen Jahr entschieden, Film- und Fernsehdokumentation David Vondráček (53) in Zusammenarbeit mit dem Genetiker Daniel Vanek (51), der an zwei Fakultäten der Karlsuniversität lehrt und arbeitet auch am Institut für Rechtsmedizin Krankenhaus Motol zu bringen.

Es gelang ihnen biologisches Material Tomas Masaryk und sein Sohn John zu sammeln, aus denen es möglich ist, DNA zu analysieren. Dies sind die aufgezeichneten Spuren auf einem nie ungewaschen Präsidenten Anzug und Objekte, die vor dem Tod von Jan Masaryk berührt, eine Zahnbürste, Handtuch oder Apfelkern. Andere biologische "Artefakte", die von den slowakischen Nachkommen der Brüder Masaryk offiziell vorhanden Vater.

David Vondráček begann auch die Möglichkeit zu diskutieren, die Haare des letzten Kaisers Karl I. Die biologische Probe auch ein Erzherzog lebenden gebeten wurde, zu erkunden. Die Bestätigung oder Widerlegung auf den ersten Blick verrückt Theorie, dass der Zerstörer von Österreich-Ungarn war eigentlich der uneheliche Sohn der Habsburger, schien auf der Hand.

E-Mail von New York

Viel versprechende Projekt aber gestoppt eine E-Mail von New York. Anfang Dezember schickte im vergangenen Jahr die Urenkelin Charlotta Masaryk Kotíková, die in den Vereinigten Staaten lebt, David Vondráček Mail, dass Explorationsgenehmigungen, weil es zu Masaryk und der tschechischen Nation respektlos ist. Auf Antrag des Lidove noviny zur Klärung ihrer Motive, per E-Mail gesendet werden, reagieren Frau Kotíková.

Nach rechtliche Analyse, die er David Vondráček in Auftrag gegeben haben das Recht, DNA-Forschung alle direkten Nachkommen, das zu verbieten. Dies würde bedeuten, dass zum Beispiel DNA Přemyslovců oder Luxemburg jemand untersuchen können, die wegen ihrer direkten Nachkommen sind Tausende, und es ist undenkbar, dass jemand alle zurückverfolgt werden konnte.

"Wir zusammen mit dem Genetiker Daniel Vanek mit Frau Charlotte Kotik treffen aus den USA nach Prag zu kommen", sagt David Vondráček. "Wir schlagen vor, zu ihr, wenn sie mit der Forschung und ihre Ergebnisse nur zugestimmt, sie geben und sie entscheidet, ob sie veröffentlicht werden sollte."

Einzelheiten der gesamten Untersuchung wird im Februar Reporter Thurs. zeigen

AUTOR

Petr Zidek

petr.zidek@lidovky.cz ČLÁNKY

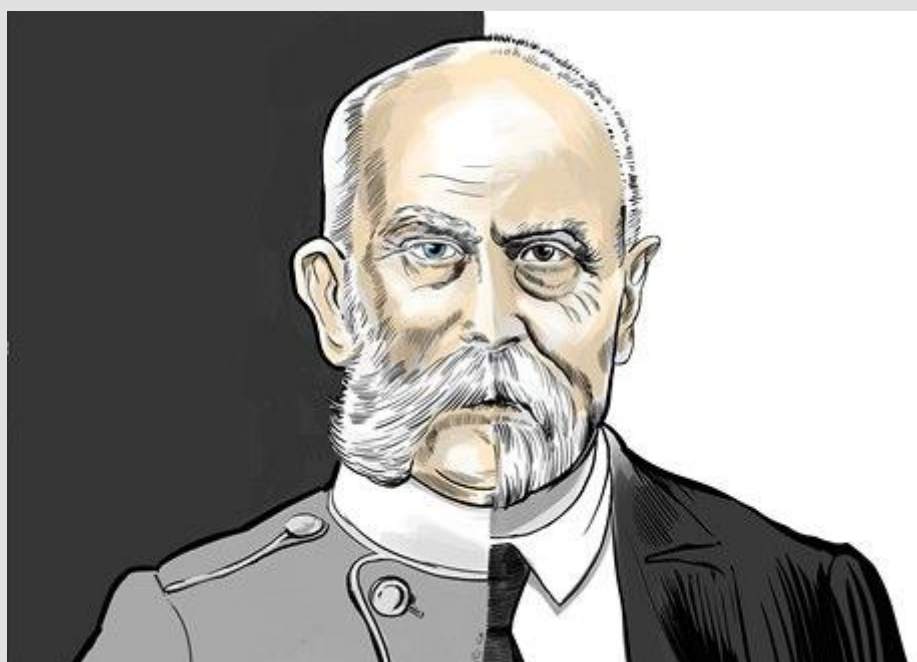
Masárik - prostý slovenský nádeník

Tato antisemitská teorie, živená nacistickou propagandou a hojně rozšířená za protektorátu, je sice dnes jen okrajovou bizarností, pochyby o Masarykově původu však přetrvávají.

Masaryk byl spíše světoobčanem

Opírají se zejména o fakt, že Masarykova matka Teresie Kropáčková (Kropaczek) byla o deset let starší než její manžel Josef Masárik, a navíc v době [svatby](#) byla již dva měsíce těhotná.

Kromě toho svým sociálním původem Masárika výrazně převyšovala. Pocházela z měšťanské německé rodiny v Hustopečích, zatímco [ženich](#) byl prostý slovenský nádeník z Kopčan, který neuměl ani psát.



František Josef I. a Tomáš Garrigue Masaryk.

Tomáš Masaryk intelektem výrazně převyšoval své mladší bratry a také jim zřejmě ani nebyl moc podobný. Navíc se v jeho raném životopise objevují různé obtížně vysvětlitelné zásahy shůry.

Tajemný zápis: Kropaczek erl.

Například z kovárny v Čejči jej vysvobozuje zemský školní inspektor, který se náhodou objeví na návsi. Nebo když student Masaryk vezme před maturitou pohrabáč na ředitele brněnského gymnázia, protože urazil jeho dívku, je sice ze školy vyloučen, ale dostuduje na ještě prestižnějším vídeňském akademickém gymnáziu. To může navštěvovat díky tomu, že jeho brněnský dobrodinec, policejní ředitel Le Monnier, jehož syna Masaryk soukromě vyučuje, je shodou okolností právě v této době povýšen do hlavního [města](#).

Spekulace o Masarykově původu předloni oživila kniha Císařův prezident. Její autor, píšící pod pseudonymem David Glockner, razí hypotézu, že Masaryk byl levobočkem rakouského císaře Františka Josefa I. Opírá se při tom zejména o faksimile z kopiáře

(deníku), do něhož si František Josef údajně na konci roku 1849 zapsal „Kropaczek erl.“, tedy Kropaczek erledigt (= Kropáčková vyřízeno).



Originál dokumentu však nikdo neviděl, a pokud existuje, pak zápis může mít i jiný smysl, než mu Glockner přisuzuje. Další Glocknerovy indicie jako například údaje o soukromé návštěvě císaře na jižní Moravě v době Tomášova zplodění jsou ještě méně průkazné.

Oxfordská univerzita udělila Halíkovi čestný doktorát. Z Čechů ho dostali Masaryk, Beneš a Havel

Jasno se do věci v loňském roce rozhodl vnést filmový a televizní dokumentarista David Vondráček (53) ve spolupráci s genetikem Danielem Vaňkem (51), který přednáší na dvou fakultách Univerzity Karlovy a působí také v Ústavu soudního lékařství Nemocnice Na Bulovce.

Podářilo se jim shromáždit biologický materiál Tomáše Masaryka a jeho syna Jana, z něhož je možné provést analýzu DNA. Jedná se o stopy zachycené na nikdy nepraném prezidentově obleku a předměty, kterých se dotýkal před smrtí Jan Masaryk, jako kartáček na zuby, kapesník nebo ohryzek jablka. Další biologické „artefakty“ získali od slovenských potomků bratrů Masarykova oficiálně uváděného otce.

David Vondráček také začal jednat o možnosti prozkoumat vlasy posledního císaře Karla I. O biologický vzorek byl požádán také jeden žijící arcivévoda. Potvrzení, či vyvrácení na první [pohled](#)bláznivé teorie, že bořitel Rakouska-Uherska byl ve skutečnosti levoboček Habsburků, se zdálo na dosah ruky.

Zdroj: http://www.lidovky.cz/masarykova-pravnucka-zakazala-vyzkum-jeho-dna-fq6-/zpravy-domov.aspx?c=A170201_212624_in_domov_ele

E-mail z New Yorku

Slibný projekt však zastavil jeden e-mail z [New Yorku](#). Na počátku prosince minulého roku poslala Masarykova pravnučka Charlotta Kotíková, která žije ve Spojených státech, Davidu Vondráčkovi mail, že zkoumání nepovoluje, protože je neuctivé k Masarykovi i českému národu. Na žádost Lidových novin o bližší vysvětlení svých pohnutek, zaslanou [elektronickou](#) poštou, paní Kotíková nereagovala.

Podle právní analýzy, kterou si nechal vypracovat David Vondráček, mají právo zakázat výzkum DNA všichni přímí potomci dotyčného. To by ovšem znamenalo, že například DNA Přemyslovců nebo Lucemburků nemůže zkoumat nikdo, protože jejich přímých potomků jsou tisíce a není myslitelné, že by je někdo mohl všechny dohledat.

„Chceme se společně s genetikem Danielem Vaňkem sejít s paní Charlottou Kotíkovou, až přijede z [USA](#) do Prahy,“ říká David Vondráček. „Navrhujeme jí, že pokud bude s výzkumem souhlasit, tak jeho výsledky poskytneme jen jí a ona se rozhodne, zda mají být publikovány.“

Podrobnosti k celému pátrání přinese v únoru pořad Reportéři ČT.

[Reklama](#)



AUTOR

Petr Zídek petr.zidek@lidovky.cz [ČLÁNKY](#)

MOHLO BY VÁS ZAJÍMAT



ZÍDEK: Příliš mnoho náhod. Byl Masaryk tajným levobočkem císaře?



Oxfordská univerzita udělila Halíkovi čestný doktorát. Z Čechů ho dostali Masaryk, Beneš a Havel



Tajemství Masarykova křesla. Jakou roli sehrálo v případě jeho smrti?



Masarykovo křeslo se vydražilo za milion korun. Kdo je nový majitel, se neví



Dokumentarista Vondráček převzal sudetoněmeckou cenu za lidská práva



Odborníci získali DNA spisovatelky Boženy Němcové. Mohla by objasnit původ spisovatelky

[více zpráv](#)

Zdroj: http://www.lidovky.cz/masarykova-pravnucka-zakazala-vyzkum-jeho-dna-fq6-/zpravy-domov.aspx?c=A170201_212624_in_domov_ele